

1506

ATP architekten ingenieure  
 WISSEN ZUM ERFOLG  
 EINGANG: 17. Aug. 2017  
 ZEICHEN: VERTEILER:

Observer Ges.m.b.H.

Suchbegriff 1. ATP - Achammer-Trithart & Partner, ATP Architekten & Ingenieure, Achammer, www.atp.ag

Verlag Presse-Druck- und Verlags-GmbH, URL: www.augsburger-allgemeine.de  
 Redaktion Augsburg Allgemeine Zeitung Redaktion, Tel.: 0821 777 2204, E-Mail: redaktion@aug-sburger-allgemeine.de



Ausgabe 05.08.2017  
 Seite 65  
 Rubrik Immo-Börse

Medientyp Tageszeitungen  
 Erscheinungsweise täglich  
 Branche Nicht branchenspezifisch  
 Bundesland Bayern

Publikation	AÄW/€	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Augsburger Allgemeine AS	8.172,61	32.383	33.494	33.138	0,09	1187
Gesamtverbreitung		210.566	215.259	209.136	0,59	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

# Qualität hat ihren Preis

## Interview Bauökologin Prof. Susanne Runkel zum Thema „Ökologisch bauen“

Alle Bauherren würden gern ökologisch bauen – aber Qualität hat ihren Preis. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH befragte Professor Susanne Runkel, Bauökologin und Expertin für nachhaltiges Bauen, von der Hochschule Augsburg zum diesem Thema.

*Regio: Die Immobilienpreise steigen wie verrückt, überall wird mit hoher Geschwindigkeit gebaut – ist nachhaltiges Bauen da überhaupt noch ein relevanter Faktor?*

**Prof. Runkel:** Auf den ersten Blick kann in den deutschen Großstädten

natürlich derzeit fast jedes Gebäude vermarktet werden, ob Billigbau, Standard oder eines mit Nachhaltigkeitszertifizierung. Langfristig entstehen durch Gebäude ohne Nachhaltigkeitsanspruch aber Risiken, wie zum Beispiel einen hohen Instandhaltungsaufwand, hohe Betriebskosten, Schadstoffemissionen, schlechte Vermarktbarkeit und außerdem ein Abfallthema.

*Warum sollte es Bauherren interessieren, ob und wie sich ihr Gebäude eines Tages entsorgen oder recyceln lässt?*

**Prof. Runkel:** Nicht recycelbare Bau-

stoffe zu entsorgen, kann sehr teuer werden. Deshalb kann der Bauherr bereits in der Planung auf die Wahl der Baustoffe und deren Einbau achten. Es gilt die Devise: langlebig, wiederverwendbar, trennbar und schadstofffrei. Dann besteht die Chance, enthaltene Ressourcen später wieder nutzen zu können. Ich hatte zum Beispiel vor Kurzem einen Fall, bei dem die gesamte Natursteinfassade eines Bürogebäudes entsorgt werden sollte, weil man sich eine neue Fassade wünschte. Anstatt die Natursteinplatten als Bauschutt zu downcyceln, sind hochwertige Verwendungen erneut als Fassadenbekleidung, als Innenwand- oder Möbelbekleidungen oder als Bodenbelag möglich.

*Wie entwickelt sich das Thema Baustoffrecycling aus Ihrer Sicht?*

**Prof. Runkel:** Das Thema wird zunehmend wichtiger, zum einen, was die Herstellung von Baustoffen aus Recyclingmaterial angeht. Zum anderen was das Recycling von Baustoffen angeht. Unbehandeltes Konstruktionsholz kann zum Beispiel zunächst als Dachpfette, dann als Sparren, danach als Fußbodendielen und schließlich als Brennstoff verwendet werden.

Für die Zukunft ist entscheidend, dass Baustoffrecycling schon in der Planungsphase verankert ist. Denn man kann nur Baustoffe wiederverwenden, die schadstofffrei, trennbar und homogen sind. Klebeverbindun-

gen und Verbundbaustoffe vergeben die Chance einer späteren Wiederverwendung oder Verwertung.

*Wer baut eigentlich nachhaltiger: Unternehmen oder private Bauherren?*

**Prof. Runkel:** Das kann man nicht pauschal sagen. Es gibt allerdings einen deutlichen Unterschied zwischen Bauherren, die ihr Gebäude selbst betreiben wollen und Bauherren, die das Gebäude nur errichten und dann verkaufen. Für Letztere sind in der Regel ausschließlich die Investitionskosten entscheidend. Selbstnutzer haben dagegen ein höheres Interesse daran, das Gebäude und dessen Kosten im gesamten Lebenszyklus im Griff zu haben.

*Welche Fehler werden Bauherren mit Blick auf die Nachhaltigkeit ihres Gebäudes langfristig am meisten bereuen?*

**Prof. Runkel:** Bauherren von Wohnneubauten sind häufig junge Familien oder Paare. Sie planen ihr Gebäude nach jetzigen Ansprüchen. Barrierefreiheit oder die Einplanung einer Abtrennbarkeit einer separaten Wohneinheit zum Beispiel für erwachsene Kinder, Au-pairs oder Pflegekräfte kosten Geld und werden oftmals als nicht so wichtig erachtet. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sind Flexibilität und eine gewisse Barrierefreiheit die wesentlichen Stellschrauben für eine dauerhafte Nutzung des Gebäudes. Ein beson-

ders wichtiges Thema sind darüber hinaus die Schadstoffe in den Baustoffen und in Einrichtungen, was natürlich eng mit der Materialwahl – zum Beispiel der Bodenbeläge – verknüpft ist.

Beides: Flexibilität und Schadstoffminimierung sind ebenso für gewerbliche Bauherren wichtige Aspekte, die in der Planung häufig wenig beachtet werden: Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen und gute Leistungen erzielen, daher ist das Raumklima – also Temperatur, Luftfeuchte, Licht, Gerüche, Schadstoffe – von besonderer Bedeutung. Fehler, die hier gemacht werden, können dazu führen, dass das Gebäude nur sehr kostenintensiv zu bewirtschaften ist oder dass unzufriedene Nutzer wiederholte Sanierungen erforderlich machen.

*Mit welchen Fragen könnten sich Unternehmen an Sie wenden?*

**Prof. Runkel:** Firmen, die interessante Fragestellungen zum Thema nachhaltiges Bauen haben, die im Rahmen einer Masterarbeit bearbeitet werden können, dürfen mich gerne kontaktieren. Studierende entwickeln im Rahmen von Projekt- oder Masterarbeiten Nachhaltigkeitsstrategien für Wohn-, Büro- oder Produktionsgebäude sowie für Stadtquartiere. Darüber werden bauökologische Fragestellungen, zum Beispiel zur Materialwahl erarbeitet.



Foto: Sessner Fotografie/OH

### Zur Person

## Expertin auf ihrem Gebiet Prof. Susanne Runkel

Prof. Dipl.-Ing. Arch. Susanne Runkel ist Architektin, Baubiologin und Professorin für Bauphysik und Ökobilanzierung an der Hochschule Augsburg. Sie war jahrelang in Architekturbüros und ist als selbstständige Gutachterin tätig. Neben ihrer Lehrtätigkeit ist sie Senior Expertin in der Forschungsgesellschaft ATP sustain für nachhaltiges Bauen.

### Kontakt

Vincent Aumiller  
 immobilien@aug-sburger-allgemeine.de



In Afrika üblich: das Bauen mit handgemachten Ziegeln aus dem Lehm des Baugrundstücks.  
 Foto: Prof. Susanne Runkel

320.:



ARGL  
 Gneis